

Sommerausstellung

Hohe Jagd in Obertrum

im Museum im Einlegerhaus Obertrum am See



# HOHE JAGD

## Hege und Pflege der Natur



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20

LAND SALZBURG

Logo of the European Union

[www.museum-obertrum.at](http://www.museum-obertrum.at)

**Liebe Besucherin, lieber Besucher,  
liebe Jägerin, lieber Jäger der Jagdausstellung,**



wir leben in einer Zeit, in der sich Kulturlandschaft und gewachsene Natur in Funktion und Aufgaben immer mehr voneinander entfernen. Viele Lebensbereiche unterliegen einer Strukturveränderung, so auch die Jagd. Themen wie Biodiversität und Artenvielfalt stellen eine große Herausforderung für alle Menschen dar. Pflanzen und Tierwelt in einer natürlichen Umwelt im Gleichgewicht zu erhalten und zu pflegen ist auch eines der vordringlichen Aufgaben der Jägerschaft. Nicht von allen Menschen kann die Jagd mit der Hege in Einklang gebracht werden. Deshalb freue ich mich sehr über die Beteiligung an einer informativen und erklärenden Jagdausstellung in unserer Gemeinde. Es ist mir ein vordringliches Anliegen der Bevölkerung von Obertrum und Umgebung Leistungen, Vorstellungen, Erklärungen, Abläufe, Beteiligungen und zukünftige Aufgaben der Jägerschaft, näherzubringen.

Mit der Broschüre – und in mehreren Veranstaltungen – versuchen der Museumsverein und die Obertrumer Jägerschaft, bestmögliche Informationen an Sie weiterzugeben. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich unseres Angebotes bedienen würden. Damit können Sie Einblick in unser verantwortungsvolles jagdliches Handeln bekommen.

Wohltuende, aber wenn es sein soll, auch kritische Gedanken für unser Engagement, dienen der Tier und Pflanzenwelt und damit auch dem für uns alle so wichtigen Lebensraum.

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher, den Jägerinnen und Jägern einen guten Anblick und ein kräftiges Waidmannsheil!

**Veterinär Dr. Erich Karasek**

*Jagdleiter der Jagdgesellschaft Obertrum*



Zur Sommerausstellung „Hohe Jagd in Obertrum – Hege und Pflege der Natur“ möchte ich dem Museumsverein Obertrum am See gratulieren.

Mit den jährlichen Sonderausstellungen, zu unterschiedlichsten Themen, gelingt es regelmäßig, neben der Dauerausstellung, einen besonderen Höhepunkt in unserem Veranstaltungskalender zu verankern. Gerade die Jagd, in Zusammenhang mit der Hege und Pflege der Natur und ganz besonders unserer Wälder zu bringen, ist aus meiner Sicht von

großer Bedeutung. Dabei geht es nicht nur um das Gleichgewicht zwischen Wildbestand und Waldökologie, sondern auch um die Wahrnehmung der Indikatoren durch die gut ausgebildeten Jägerinnen und Jäger in ihren Revieren, die über den Zustand des Waldes Aufschluss geben. Nur mit einem gesunden Wald können wir unseren Raum zum Leben für zukünftige Generationen sichern.

Es ist dem Museumsverein wieder ausgezeichnet gelungen, die Entwicklung der Jagd mit den Veränderungen in den Jahrzehnten und all ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung, immer mit Bezug zu Obertrum am See, darzustellen. Alle Besucher sind eingeladen, die Geschichten aus vergangener Zeit aufzufrischen und für die Zukunft zu erhalten. Besonders hervorheben möchte ich auch noch die kindgerechte Aufbereitung der Museumsthemen, die dazu einlädt, das Alte zu verstehen und für die Zukunft zu lernen.

Der Dank dafür und für die Organisation der Sonderausstellung gilt dem Obmann Günter Lechner, dem Jagdleiter Dr. Erich Karasek, den Kustoden Ingeborg und Peter Mastnak und dem gesamten Organisationsteam. Ich wünsche dem Museumsverein weiterhin viel Erfolg und den Besuchern eine spannende Ausstellung.

**LAbg. Ing. Simon Wallner**

*Bürgermeister*

**Liebe Obertrumerinnen und Obertrumer,  
liebe Gäste,**



die Aufgabe eines Heimatmuseums ist es, Vergangenes zu bewahren und Gegenwärtiges festzuhalten, da es ja wieder zu Vergangenen wird.

Das betrifft Handwerk, Kunst und (Vereins-) Leben in unserer Gemeinde.

Viele Aufzeichnungen der letzten Jahrhunderte zeugen davon, dass die Jagd dem weltlichen und geistlichen Adel vorbehalten war, und meist auch nur der Macht- und Selbstdarstellung und der Trophäenjagd galt. Eine grundlegende Änderung der Einstellung zur Jagd wird erst in den letzten Jahrzehnten sichtbar. Die vorliegende Broschüre zum Schwerpunkt „Die Jagd – Hege und Pflege“ und die damit verbundene Sommerausstellung in unserem Museum soll ein Versuch sein, dies aufzuzeigen. Als zwei völlige Laien auf dem Gebiet der Jagd, stellte uns die Vielzahl der Informationen zu diesem Thema vor die große Herausforderung, diese so zu reduzieren, dass der Inhalt interessant, die Kernaussagen dabei aber auch richtig transportiert werden.

Hier gilt unser ganz großer Dank dem jetzigen Jagdleiter Dr. Erich Karasek, der uns mit vielen Texten, Bildern und Informationen beratend zur Seite stand.

Wir hoffen, Ihnen mit der Broschüre einen kurzweiligen, informativen Einblick in das Thema geben zu können und die Neugier auf unsere Sonderausstellung im Heimatmuseum geweckt zu haben.

**Ingeborg und Peter Mastnak**  
*Kustoden*

## Die Geschichte der Jagd – früher

ist seit jeher stark mit der Geschichte der Menschheit verbunden. Die Jagd gilt als eines der ältesten Handwerke des Menschen. Sie lieferte neben Nahrung auch Rohstoffe für Werkzeug, Kleidung und Wohnen.



Mit dem Sesshaftwerden wurde der Mensch vom Jäger zum Bauern. Wildtiere waren nun eher Nahrungskonkurrenten. Bis weit ins Mittelalter durften Freie, vor allem die Bauern, jagen, um ihren Besitz zu schützen oder um Nahrung zu beschaffen.

Am Beginn der Neuzeit wurde das Jagdrecht durch die wachsende Macht des kirchlichen und weltlichen Adels mehr und mehr eingeschränkt und schließlich dem „normalen“ Volk ganz entzogen. Dies war auch immer wieder einer der Gründe, warum es zu Aufständen und Revolutionen (z.B. Bauernaufstand unter Erzbischof Matthäus Lang 1525/26 – siehe nachfolgende Bilder) kam.



Mitte des 18. Jhd. begann mit der Zeit der Aufklärung eine Zeit mit vielen Umbrüchen, auch für unser Land Salzburg.

Im Jahr 1803 führte dies zum Ende der weltlichen Herrschaft der Salzburger Erzbischöfe. Von 1810 bis 1816 war unser Gemeindegebiet ein



Teil von Bayern. Nach dem Wiener Kongress kam Salzburg am 1. Mai 1816 endgültig zu Österreich. Nach den Hungerwintern 1816/17 und 1847/48 kam es 1848 zu einer Revolution in Österreich.

Kaiser Ferdinand I. machte Zugeständnisse.

Unter anderem wurde die Leibeigenschaft und das feudale Jagdrecht aufgehoben. Das Kaiserliche Jagdpatent von 1849 wurde von den Kronländern übernommen, die Jagdgesetze sind bis heute Ländersache.

Von 1870 bis 1895 war der Sprengelarzt Dr. Gregor Gfrerer der erste Jagdleiter des Obertrumer Gemeindejagdgebietes.

In den Kriegszeiten die folgten, kam es wieder vermehrt zu Wilderei.



## Die Jagd - Veränderungen in den letzten 50 Jahren

Das Forstgesetz von 1975 schreibt die Öffnung des Waldes zu Erholungszwecken für alle fest. Es ist dies ein soziales Anliegen der Ära Kreisky.

Gerade in den letzten 50 Jahren hat sich in der Jagd vieles verändert. Wurde in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Obertrumer Gemeindegebiet noch mit großer Ausbeute auf Niederwild gejagt (Fasanenstrecken bis zu 100 Stück pro Jagdtag), so werden heute kaum mehr Fasanen und auch viel weniger Hasen aus der Natur entnommen. Dies hat mehrere Ursachen.

Durch Unfälle zu Tode gekommenes Wild, Änderungen der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen und nicht zuletzt die gestörte Artenvielfalt und Biodiversität, zeichnen dafür verantwortlich.

In unseren Zeiten kommen den Prädatoren (Raubwild und Raubvögel) eine besondere Bedeutung zu. Die Dezimierung des Niederwildes haben auch diese zu verantworten. Besondere Bedeutung kommt dem Fuchs zu, der als Spitzenprädatoren keine Feinde in unserer Region hat. Zur Regulierung der Prädatoren wird der Jäger angehalten.



Jagdkleidung und -ausrüstung haben sich ebenfalls wesentlich geändert. Trug man vor 50 Jahren zur Jagd fast ausschließlich aus Loden gefertigte Jagdkleidung, so überwiegen heutzutage synthetisierte Mischgewebe. Hatte man früher auf die Natur angepasste Farben wert gelegt, so sind besonders bei Treibjagden leuchtend orangefarbene Tarnwesten in Verwendung.



Der Druck auf das Wild, der durch Besucher auf Wald und generell auf Naturräume (Spaziergänger, Biker, Erholungssuchende etc.) verursacht wird, lässt das Wild erst spät ausziehen. Daher konnte das Wild erst spät am Abend oder gar erst in der Nacht beobachtet werden.



Diese Situation führte zur Einführung von Wildkameras und Nachtsichtgeräten. Damit können die Wildtiere auch in der Nacht beobachtet und gezählt werden. Jährlich große Zahlen an bei der Frühjahrsmahd zu Tode gekommenen Rehkitzten und Junghasen führte zu diverssten Rettungsversuchen mit verschiedenen Geräten.



Eine erfolgversprechende Methode scheint neuerdings die Auffindung der Tiere mittels einer Drohne zu werden. Damit kann vor der Mahd das Gelände nach liegenden Rehkitzten und/oder Hasen abgesucht werden, was dem Tier das Leben rettet.



War man früher mit den bodenständigen Jagdmöglichkeiten zufrieden, so finden in den letzten Jahrzehnten immer mehr Jagdberechtigte an den Auslandsjagden Gefallen. Eine umstrittene Jagdart, jedoch weltweit üblich.

## Die Jagdleiter der Gemeindejagd in Obertrum



**Dr. Gregor Gfrerer**  
1870 – 1895  
Sprengelarzt



**Johann Pötzelsberger**  
1895 – 1931  
Landwirt  
(vulgo Ruaperl Knolled)



**Matthias Reitshammer**  
1931 – 1962  
Schmied  
in Obertrum / Dorf



**Josef Strasser**  
1962 – 1989  
Landwirt  
(vulgo Michibauer /  
Schörgstätt)



**Felix Eibl**  
1989 – 2000  
Landwirt  
(vulgo Heiss / Dorfleiten)



**Johann Reichl**  
2000 – 2010  
Landwirt (vulgo Dobier)



**Felix Eibl jun.**  
2010 – 2019  
Landwirt  
(vulgo Heiss / Dorfleiten)



**Dr. Erich Karasek**  
2019 – dato  
Tierarzt

## Die Jagdgesellschaft ist

- eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts
- bestehend aus fünf Gesellschaftern, dem sog. Konsortium
- die Pächterin des gesamten bejagbaren Gemeindegebietes (das sind ca. 1.850 ha, davon 30% Wald, 70% Wiesen) der Marktgemeinde Obertrum und hat
- eine jährliche Abgabe (Pachtschilling) an die Grundeigentümer zu zahlen

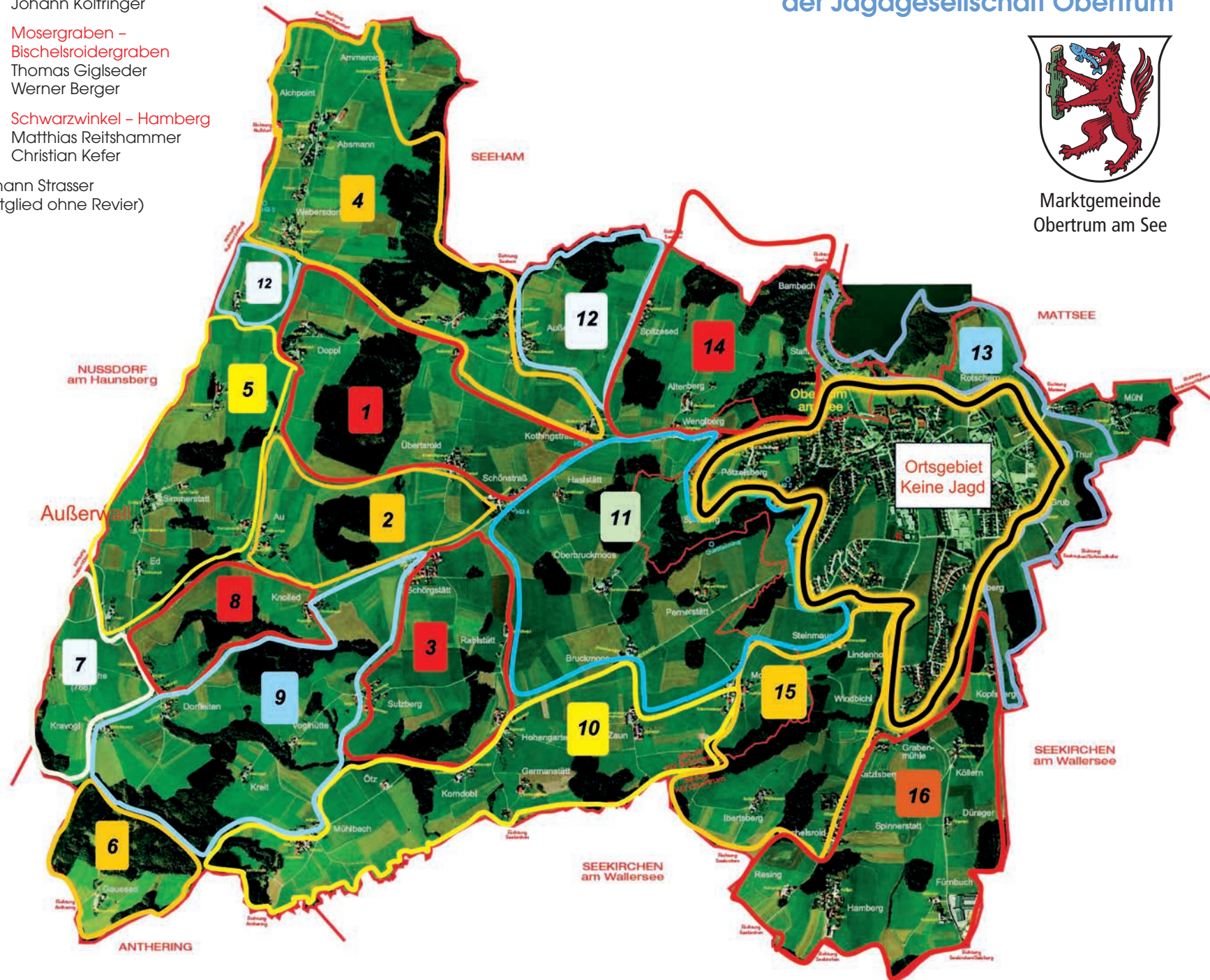
Die Jagdgesellschaft wird von einem Jagdleiter (z. Zt. Dr. Erich Karasek) geführt. Dieser muss dafür sorgen, dass die Inhaber der Jagdlaubnisscheine die Jagd im Rahmen der erteilten Erlaubnis und unter Beachtung der Vorschriften des Jagdgesetzes 1993 ausüben. Derzeit umfasst die Jagdgesellschaft Obertrum 2 Jägerinnen, 36 Jäger (sog. Ausgeher) und ein nichtjagendes Mitglied.



# Reviere, Revierjäger (RJ), Jäger (J) und Jungjäger (JJ) der Jagdgesellschaft Obertrum



Marktgemeinde  
Obertrum am See



1 **Dopplau**  
Johann Reichl (RJ)  
Gerhard Reichl (RJ)  
Erni Reichl (RJ)

2 **Häuslholz**  
Roman Rosenstatter (RJ)  
Bernhard Reichl (J)

3 **Haken**  
Erich Karasek (RJ)  
Andreas Wallner (JJ)

4 **Webersdorfer-Au**  
Johann Schnaitl (RJ)  
Norbert Schnaitl (RJ)  
Georg Schnaitl (RJ)

5 **Burat - Eder - Veidigraben**  
Hugo Lacian (J)  
Johann Plackner (RJ)

6 **Gauesed**  
J. Strohbichler jun. (RJ)  
J. Strohbichler sen. (RJ)  
David Strohbichler (JJ)  
Andrea Burgstaller (JJ)

7 **Kravogl**  
Franz Kriechhammer

8 **Knolled - Sauloch**  
Matthias Eder  
Fred Smolik (JJ)

9 **Kreit - Dorfleiten**  
Felix Eibl  
Bernhard Eibl  
Leopold Hörtenhuber  
Tobias Karasek  
Fabian Aigner

10 **Mühlbach - Zaunerholz - Halt**  
Herbert Hiess  
Roman Seidl  
Felix Seidl (JJ)

11 **Spielberggraben - Hochmoos -  
Henergraben**  
Thomas Lindner  
Johann Lindner

12 **Spitzesed**  
Stefan Reichl  
Robert Leobacher (JJ)

13 **Gruberholz - Seemoos**  
Matthias Reitshammer  
Christian Kefer

14 **Altenberg - Staffigraben**  
Hannes Költringer  
Johann Költringer

15 **Mosergaben -  
Bischelsroidergraben**  
Thomas Gigseder  
Werner Berger

16 **Schwarzwinkel - Hamburg**  
Matthias Reitshammer  
Christian Kefer

Johann Strasser  
(Mitglied ohne Revier)

## Für den Jäger bedeutet Hegen und Pflegen der Natur im Winter

vorrangig die Wildfütterung, da es in den Wintermonaten zum Teil zu geringes Nahrungsangebot für Wildtiere gibt, wodurch es ohne Wildfütterung zu hohen Verbisschäden an Jungbäumen käme.



Die Winterhege bezieht sich in unserer Gegend hauptsächlich auf die Fütterung von Rehwild. In den gesetzlich vorgesehenen Schusszeiten die Bejagung von Raubwild wie Fuchs, Iltis, Marder, Hermelin und Dachs.

Die Schonzeit bietet den Wildtieren eine Ruhezeit zur Vorbereitung auf das Setzen des Nachwuchses. Deshalb ist es besonders wichtig, die Wildtiere in ihrer Ruhephase nicht zu stören. Jede Störung durch einen Waldbesucher kann eine Flucht der Wildtiere auslösen, wodurch vom Tier Energie benötigt wird, die es für die Setzzeit im Frühsommer benötigt.

## Zur Hege und Pflege der Natur durch den Jäger zählt im Sommer

- Das Anlegen von Blumen- und Streuobstwiesen
- Der Ansitz am Hochstand und Aufnahmen mit der Wildkamera (dienen der Evaluierung des aktuellen Wildbestandes sowie zur Feststellung von Geschlecht und Alter)
- Auch die Regulierung des Wildbestandes durch Entnahme aus dem Revier; dadurch wird ein Gleichgewicht des Wildbestandes beibehalten

Die Hege- und Pflegemaßnahmen dienen heute mehr denn je zur Erhaltung der Artenvielfalt und Biodiversität im Sinne von Nachhaltigkeit und einer Rückbesinnung, um sich von einer derzeit bestehenden gepflegten Kulturlandschaft wieder einer artgerechten Natur zu nähern.



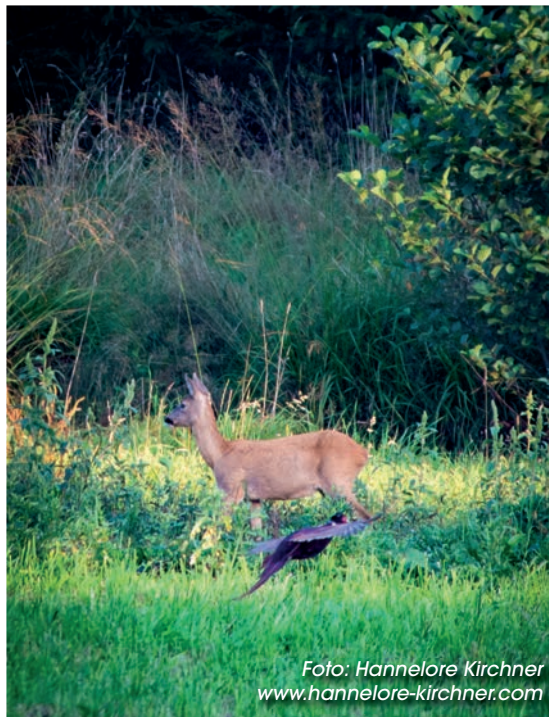


## Verhalten in der Natur

Der Druck auf die Lebensräume unserer Wildtiere wird immer größer. Zu den vordringlichsten Aufgaben der Naturverbände, der Landwirtschaft, der Schulen und der Jägerschaft gehört es, das richtige Verhalten der Menschen in der Natur weiterzugeben.

Probleme bereiten oft die Vielzahl von:

- uneinsichtigen Hundebesitzern, die ihre Hunde ohne Leine frei laufen lassen
- unachtsam weggeworfener Müll (Verletzungsgefahr für Tiere, Waldbrandgefahr, ...)
- Paragleiter, Tourengesher, Langläufer, Bergsteiger, die die Lebensräume der Tiere benützen, bedrängen, beeinträchtigen und somit die gesamte Tier- und Pflanzenwelt „aus dem Gleichgewicht“ bringen



## Wissenswertes über Wildtiergesundheit

Seuchen stellen in der Wildtiergesundheit ein immer wiederkehrendes Problem dar.

- Die Tollwut kommt bei fast allen Tieren vor. Im Jahr 1990 war das ganze Land Salzburg Tollwutsperrgebiet. Hauptsächlich betroffen war der Fuchs. Die Jägerschaft hat mit dem Auslegen von Impfködern zur Eindämmung dieser Krankheit entscheidend beigetragen.
- Die afrikanische Schweinepest kann auch für unsere Schweinebetriebe eine Gefahr darstellen.
- Das Feder- und Wasservieh ist durch die Geflügelpest stark gefährdet. Die im letzten Jahr aufgetretene epidemische Form verursachte veterinärhygienische Maßnahmen. Es wurde ein Fütterungsverbot von Wasservögeln angeordnet und für die Hühnerhaltung zeitweise Stallhaltung angeordnet.
- Auch Zecken, Fliegenlarven und bakterielle Infektionskrankheiten stellen für Wildtiere eine Gefahr dar.
- Die bei den Hasen auftretende Tularämie oder Hasenpest ist auch in unseren Regionen aufgetreten. Daher ist Vorsicht beim Kontakt (Berührung) mit verendeten Hasen durch den Menschen geboten!



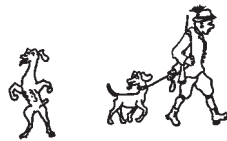
## Der Jagdhund

ist ein Rudeltier. Wir – die Menschen – sind seine Familie, sein Ersatzrudel. Die weidgerechte Niederwildjagd ohne Hund ist nahezu unmöglich. So manches Niederwild könnte gar nicht mehr bejagt werden. Am wichtigsten ist er aber – unabhängig von der Wildart – bei der Nachsuche, also wenn es darum geht, das gejagte Tier zu finden.

Jagdhunde werden seit Jahrhunderten speziell für die Jagd herangezogen. Die Jagd liegt in ihrem Naturell. Jagdhunderassen besitzen besondere Charakterzüge, wodurch ein Halten der Hunde im Wohnungsbereich schwer möglich ist. Er ist für seine Aufgaben in und für die Natur geprägt. Der Jagdhund muss führig sein. Die Ausbildung eines Jagdhundes bedeutet Arbeit.

Auf folgende Eigenschaften wird bei einem guten Jagdhund Wert gelegt:

- Führigkeit
- guter Geruchssinn
- Wasser- und Apportierfreudigkeit
- Schussfestigkeit (der Hund soll sich nicht erschrecken)
- zeitgerechtes Lautgeben (wenn er Wild sieht)
- der Wille, einer Fährte zu folgen



## Der Ansitz

vom Hochstand aus wird morgens oder abends durchgeführt. Der Jäger sitzt dabei auf einem erhöhten Hochsitz, der unter Beachtung der Wildeinstände und der örtlichen Windverhältnisse aufgestellt wird und dessen Höhe ca. 2,5 bis 4 m beträgt.

Der Ansitz dient zur Feststellung des vorhandenen Wildbestandes sowie des Allgemeinzustandes des Wildes – wie etwa erkrankte, verunfallte oder unterernährte Tiere und ggfs. führt der Jäger einen Hegeabschuss aus.



## Wussten Sie das?

Der durchschnittliche Fleischkonsum in Österreich pro Person und Jahr beträgt 65 kg. Nur 0,7% davon fällt auf das Wildpret, obwohl es regional verfügbar und biologisch hochwertig ist und einen hohen Nährwert – bedingt durch den hohen Gehalt an gut verdaulichem Eiweiß – aufweist.

## Die Jagdgesellschaft in Obertrum betreibt eine Direktvermarkterstelle

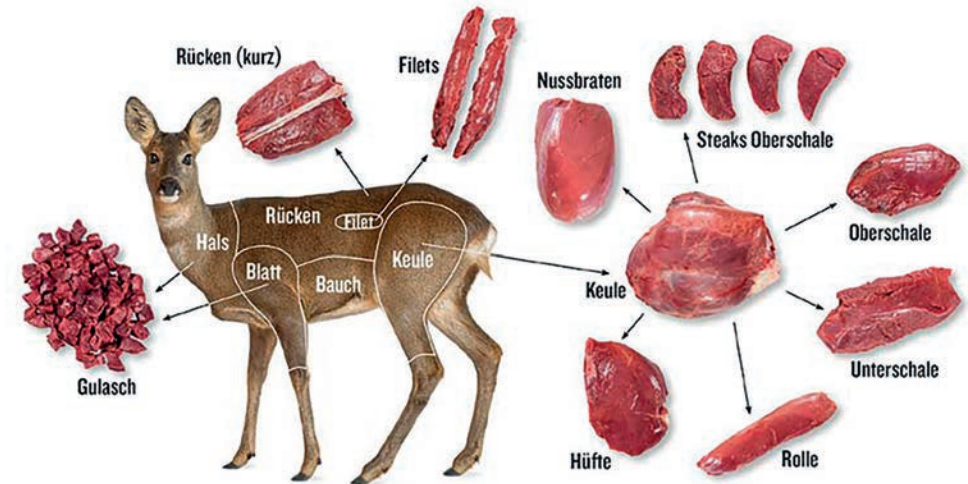
in Altenberg 1, bei Hannes Költringer, Altenbergerbauer. Es umfasst sämtliche für eine Vermarktung des Wildprets benötigten Anlagen und Räumlichkeiten. Die derzeitigen Verkaufszeiten sind jeden Samstag von 9.00 bis 11.00 Uhr. Das Angebot hängt von der jeweiligen Schusszeit der einzelnen Wildtierarten ab.



**1. Mai bis 31. Dezember:** Rehwild  
**Ganzjährig:** Schwarzwild (Wildschwein) und Mufflon  
**Ab 15. Oktober:** Enten, Hasen, ev. Fasan

## Das Rehwild

ist das bei uns am häufigsten vorkommende Wildpret. Die folgende schematische Darstellung zeigt die Fleischteile des Rehes und die Körperregionen, aus denen es entnommen wird:



### Tipps zum Einfrieren:

- Kühlkette einhalten
- Nur beste Qualität einfrieren
- Fleischoberfläche soll trocken sein
- Luft aus Gefrierbeutel drücken
- Am besten ist das Vakuumieren
- Schnell einfrieren – Schockfrost – Funktion wählen
- Tiefkühlware möglichst nicht übereinanderlegen

### Tipps zum Auftauen:

- Tiefgefrorenes Fleisch aus dem Tiefkühler holen
- Bei 4 – 8 °C im Kühlschrank auftauen
- Nicht bei Raumtemperatur auftauen, es kann zu Geruchs- und Geschmacksabweichungen, unter Umständen sogar zu Lebensmittelinfektionen führen

## Wild und Gewürze

**Wacholderbeeren:** Sie passen mit ihrem typischen Aroma zu allen Wildgerichten, auch zu Wildgeflügel. Wer sich erst an den Wildgeschmack herantasten will, ist gut beraten: Wacholder lindert die Intensität. Statt der Beeren gibt auch ein Schuss Gin eine frische Note.

**Lorbeer:** Auch die aromatischen Blätter sollte man sparsam einsetzen. Sie machen, wie der Wacholder, den Wildgeschmack milder.

**Senf:** Als Körner oder als Paste ein passender Begleiter zu kräftigen Wildgerichten (Schlögeln, Hirschrücken, Wildbraten). Gibt je nach Sorte eine süßscharfe Note. Vorsicht bei zarten Stücken! Senf kann schnell den Eigengeschmack überdecken.

**Rosmarin & Thymian:** Passen gut zu Wildbraten, aber auch zu Filets oder Kaninchengerichten. Man sollte sie behutsam dosieren. Wer Gerichte mit Saucen zubereitet, kann die Nadeln in ein Tee-Ei verpacken, so hat man sie am Ende nicht am Teller. Bei Kurzgebratenem am besten einen ganzen Zweig in die Pfanne legen und mitbraten.

**Pfeffer:** Scharfe Komponenten runden das Geschmackserlebnis ab. In die deftige Sauce passen gut bunte oder schwarze Pfefferkörner (Tee-Ei). Rosa Pfefferbeeren geben jungen, zarten, kurzgebratenen Stücken den richtigen Pfiff.

**Nelken:** Sie bringen den leicht süßlichen Wildgeschmack besonders zur Geltung (Tee-Ei).



## Unterschied zwischen Weidmannssprache und Jägerlatein

Die Weidmannssprache (= Jägersprache) ist ein wichtiger Teil des jagdlichen Brauchtums und

- lässt sich bis in das 7. Jhd. zurückverfolgen – war zuerst in die Gemeinsprache eingebunden
- entwickelte sich zur Zeit der beginnenden Feudaljugd um Karl den Großen (748 bis 814) rasch zur Fachsprache der Jäger
- bedient sich sehr bildhafter Ausdrücke
- viele jagdliche Redewendungen nutzen wir auch als Nicht-Jäger im täglichen Sprachgebrauch

**Hier nur 1 Beispiel von vielen aus der Jägersprache:**

„Sauwetter“: Bei nassem Regenwetter kommen Regenwürmer und Larven vermehrt aus dem Boden an die Oberfläche. Wildschweine lieben dieses Futter. An solchen Tagen sind Wildschweine daher besonders aktiv und Jägerinnen und Jäger bezeichnen solche Tage seit Ewigkeiten als Sauwetter.



*Mehr darüber in der Sonderausstellung des Museums  
und im Internet unter: [jagdfakten.at](http://jagdfakten.at)*

Als Jägerlatein bezeichnet man hingegen übertriebene oder gar erfundene Geschichten über Jagdabenteuer.

## Begriffserklärung

<b>anblasen / abblasen:</b>	der Beginn / das Ende eines Treibens wird durch ein Jagdhornsignal verkündet
<b>Ansitz / ansitzen:</b>	Hochsitz oder Stelle, von der der Jäger das Wild beobachtet
<b>ansprechen:</b>	Feststellen von Geschlecht, Alter, Verhalten, Laute und Konstitution des Wildtieres
<b>anwechselln / ausziehen:</b>	Heraustreten des Wildes aus den geschützten Flächen auf freie Flächen
<b>Artenvielfalt:</b>	die Anzahl biologischer Arten innerhalb eines bestimmten Lebensraumes
<b>Biodiversität:</b>	Lebensvielfalt; dazu gehören alle Lebewesen und Arten, Ökosysteme und Landschaften
<b>Führigkeit:</b>	ein Jagdhund muss folgsam, gehorsam sein
<b>Hegeabschuss:</b>	der Abschuss alles kranken, schwachen, verletzten und überalten Wildes



<b>Niederwild:</b>	Fuchs, Reh, Hase, Fasan und Rebhuhn
<b>Prädator:</b>	in der Biologie ein Organismus, der einen anderem zum Zweck der Nahrungsaufnahme nutzt und dabei meist tötet
<b>Schonzeit:</b>	Ruhezeit des Wildes, in dem es nicht geschossen werden darf
<b>Setzzeit:</b>	die Zeit, in der Haarwild Junge bekommt
<b>Streckenlegung:</b>	zu Ehren des geschossenen Wildes; immer auf der rechten Körperseite liegend
<b>Verbisschäden:</b>	Abbeißen von Knospen, Blättern oder Zweigen, vor allem an land- oder forstwirtschaftlich erwünschten Pflanzen durch das Wild
<b>Wildestand:</b>	ein Ort im Revier, in dem sich Wild regelmäßig aufhält und ruht
<b>Wildpret / Wildbret:</b>	Fleisch jagdbarer, wildlebender Tiere